

NACHTRAG

1. Aus dem im Jahre 1911 erschienenen Buche von KARL Grafen KUEFSTEIN, Studien zur Familiengeschichte, II. Teil, 16. Jahrhundert, ergeben sich einige historische Nachträge für unseren Band zu S. 148 f. (Ruine Schauenstein):

1380 werden Vinzenz und Kraft von Sunberg von Herzog Albrecht III. mit der Veste Schawenstein nebst dem Hofe belehnt (Lehnbuch Herzog Albrechts III., S. 1). — 1411 belehnte Herzog Albrecht IV. den Matthias Ror mit zwei Teilen der Feste Schauenstein, die dieser von seinen Brüdern Andreas und Albrecht von Ror erkauft hatte (Lehnbuch Herzog Albrechts IV., Fol. 21). — 1456 verließ Ladislaus Posthumus die Burg Schawenstein den Brüdern Hermann und Christoph Schad (Bl. f. Landesk. XVII 199).

1467 erscheint als Inhaber der Burg der kaiserliche Oberstfeldhauptmann Ulrich von Grafenegg. Da sich dieser 1472 gegen Kaiser Friedrich III. mit dem Ungarkönig Matthias Corvinus verband, ließ der Kaiser 1476 Schauenstein durch den Feldhauptmann Jobst Hauser mit einem großen Ständeaufgebot belagern. Die Burg wurde erobert. Der Kaiser verlieh die Burghut 1478 dem Kaspar Ringk und 1479 dem Wilhelm Kadauer (Landesk. XIII 7, XVII 200). 1491 wurde die unterdessen von den Anhängern des Ungarkönigs zurückeroberte Burg neuerdings dem Kaiser zurückgestellt. — Nach dem Aussterben der Hohenfeld, die 1525 in den pfandweisen Besitz der Burg gekommen waren, wurde die Herrschaft Schauenstein 1551 dem Jakob Landsidl verschrieben, von dem sie 1574 durch den Freiherrn Hans Georg von Kuefstein abgelöst wurde (KARL Graf KUEFSTEIN, Familiengeschichte II 280).

Im Laufe des XVII. Jhs. sank die Burg in Trümmer. Wahrscheinlich wurde sie von den Schweden zerstört, die 1645—1646 das Waldviertel verwüsteten.

2. Ad S. 157 (Dorf Krug). Laut freundlichst überlassener Photographie und gütiger Mitteilung Seiner Erlaucht des Grafen Karl Kuefstein ist am Meierhofe bei der Ruine Schauenstein ein Stein eingemauert, der in Kapitale das Wort *MANET* und die Jahreszahl *1538* eingemeißelt trägt. Der Stein ist wahrscheinlich das Schlußstück eines größeren Grab- oder Gedenksteines (in aeternum manet). Daneben ist eine quadratische Steinplatte eingemauert, die in einem Rundmedaillon den in Relief gearbeiteten Profilkopf eines bärtigen glatzköpfigen Mannes zeigt. Der Typus und die beigefügten Buchstaben *S. P.* lassen es als ziemlich gewiß erscheinen, daß der Apostel Paulus (Sanctus Paulus) dargestellt sein soll. Dieser recht gut gearbeitete Reliefkopf ist gleichzeitig mit dem Bruchstücke von 1538; beide stammen wohl aus der Burgruine Schauenstein.
